

FREIHEIT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 29. August 1979

Nr. 166 (3545)

Preis 2 Kopeken

Tag und Nacht auf vollen Touren!

Erfolgreiche Arbeitsstunden



In Sowchos „XXV. Parteitag der KPASU“ wird das Getreide das dritte Jahr von Ernte-Transportkomplexen eingebracht. Die Ackerbauern der Wirtschaft sichern eine hochproduktive Nutzung der Technik bei der Mahd sowie beim Drusch und wetteln unter dem Motto: „Keine Minute Stillstand, kein Gramm Verlust!“

Am Morgen, als der Komplexleiter Robert Wagner der ersten Kombiführerschaft das Geleit gab, lenkte er die Aufmerksamkeit auf die bevorstehende Schwadennahme. „Der heutige Tag wird nicht leicht sein“, sagte er. „Nach dem gestrigen Regen ist das Getreide feucht. Man darf aber keine Zeit verlieren. Achtet deshalb besonders auf die nötigen Umkehrungen der Dreschtrömmeln.“

Die Mechanisatoren hörten ihrem Leiter aufmerksam zu. Der erfahrene Wagner ist eine anerkannte Autorität bei der Ernte, er kennt sich ausgezeichnet in ihrer Strategie und Taktik aus.

Wir gehen zusammen mit ihm zum Getreide-schlag. Er erzählt: „Dies ist das zweite Feld, das wir aberntet. Die Kontrollrutsche zeigt, daß wir hier einen Hektartrag von nicht weniger als 19 dt zu erwarten haben. Unter anderem streben wir solch einen Ertrag für die ganze Wirtschaft an. Die Verpflichtung des Kollektivs ist — 15,1 dt je ha, aber schon jetzt ist zu sehen, daß die Bemühungen unserer Ackerbauern viel höher belohnt sein werden.“

Der Schwadendrusch wurde auf dem zwölften Schlag genau nach dem Zeitplan der Erntearbeiten begonnen, der vor Erntebeginn bestatigt worden war. Die Mährescher befinden sich täglich 20 Stunden im Einsatz.

Der Rote Wimpel des Siegers im sozialistischen Wettbewerb in der vergangenen Saison trug der Kombiführerschaft Friedrich Neubauer. Er hat das Getreide von 151 ha eingebracht und etwa 3.000 dt Getreide geerntet. Friedrich ist aus der Brigade Nr. 1, aber heute arbeitet er in der zweiten. Warum?

„Bei uns im Sowchos“, erklärte der führende Kombiführer, „gibt es solche Begriffe wie mein Feld“, ein fremdes Feld nicht. Bei uns gibt es nur „unser Feld“. Daher auch das ständige Manövrieren mit der Technik und den Menschen. In der Brigade Nr. 2 ist die Gerste früher gereift, und unsere Mechanisatoren aus

der ersten Ernte-Transportgruppe kamen sofort zu Hilfe.“

„Auf dem Feld ist eine ganze Reihe von „Nähen“ und „Sibirjaken“. Der Komplexleiter hat die Getreidemasse im voraus markiert und angemerkelt, wo man Durchgänge für die LKWs zu machen hat.“

Das feuchte Getreidedelb macht zu schaffen. Die Motoren der Kombines surren angestrengt. Friedrich Neubauer gibt seinen Kollegen das Zeichen, die Geschwindigkeit der Maschinen zu vermindern. Jetzt beträgt sie zweieinhalb-drei Kilometer pro Stunde. Frühmorgens erreicht die Durchschnittsleistung je Aggregat nur 4,1 je Stunde. Das ist natürlich bedeutend weniger als bei der diesjährigen Ernte erforderlich ist. Aber die Ackerbauern haben einen anderen Orientierungspunkt — die Qualität. Im Komplex urteilt man so: Lieber mehr Zeit aufwenden, aber kein Gramm Verlust zulassen.“

Erst gegen zwölf Uhr spürte man, daß die Motoren gleichmäßig, ohne Überlastung arbeiten. Gegen Mittag treten die Lehrmeister der Lenkdräse der Kombines ihren Gehilfen Paul Schumacher, Alexander Schlegel, Alexander Herdt und anderen ab. Sie werden den ganzen Lichttag arbeiten, und nachts nehmen die Veteranen wieder ihren Platz ein. Die Praxis zeigt, daß solche Arbeitsmethode der Lehrmeister und ihrer Gehilfen eine gute Qualität der Ernte sichert, und es ermöglicht, die Arbeitsproduktivität um 25–30 Prozent zu heben.

An die Mährescher, die die Schwaden aufnehmen, kommen Kraftwagen heran. Einer nach dem anderen werden sie mit Korn beladen. Die Fahrer tauschen sich in den Kombiführern ihre Plaketten. Auf der Zentralenne werden diese Plaketten dem Waagemeister überreicht, der das Druschergebnis der jeweiligen Gruppe notiert.

„Abends hatte man auf der Sowchossteme eine Kraftfahrzeugkolonne mit Getreide der neuen Ernte formiert. Es waren die ersten Hunderte Dezentonnen von den 158.000 dt, die Ackerbauern der Wirtschaft verpflichtungsgemäß im vierten Planjahr an den Staat zu liefern haben. An die Spitze der Kolonne kamen die Wagen von Christian Buss und Grigori Tkatschuk. Die beiden Freunde hatten sich verpflichtet, in diesem Jahr über 15.000 dt Getreide zu befördern. An diesen Tag schrieben sie die ersten Tonnen auf ihr Konto.“

Unsere Bilder: Gruppenleiter Friedrich Neubauer, der sich verpflichtet hat, 12.000 dt Korn zu drechseln; Lastkraftwagen aus dem Sowchos „XXV. Parteitag der KPASU“; Bestfahrer Christian Buss und Grigori Tkatschuk.

Fotos des Verfassers

Gebiet Nordkasachstan



Kombiführer im Wettbewerb

Alexander Denissenko wird im Sowchos „Sowetskaja Konstituzia“ mit Recht zu den besten Kombiführern gezählt. Auch Erwin Vogel ist im Rayon Astrachanka als erfahrener Mährescherführer bekannt, obwohl sein Hauptberuf Schlosser in der spezialisierten Abteilung Nowotscherkassk der „Obolschchotechnika“ ist. Im Vorjahr arbeiteten beide im genannten Sowchos als Kombiführer. Sie entfalteten

den Wettbewerb um hohe Ernterträge, und als sie nach Ernteschluß das Fazit zogen, hatten Erwin Vogel 1.370 t und Alexander Denissenko 1.050 t Korn auf ihrem Konto.

Seitdem ist ein Jahr vergangen, die Ernte im Rayon Gange. Noch vor ihrem Beginn richtete Denissenko durch die Rayonzeitung „Majak Kommunizma“ an seinen Kollegen Vogel ein Schreiben: „Auch in diesem Jahr will ich mit Ihnen den Wettstreit aufnehmen“, schrieb er. „Kommen Sie in unseren Sowchos, um den Wettbewerb fortzusetzen.“ Der Erntertrag ist in diesem Jahr hoch, so daß sich die Arbeit lohnt, ich verpflichte mich, mit meiner Niwa 1.100 t Getreide zu druschen.“

Erwin Vogel antwortete sofort: „Ich nehme Ihre Aufforderung zum Wettbewerb an. Ich habe vor, die Jubiläumsernte mit einer Familienbesetzung einzubringen. Meine Söhne Heinrich, Alexander und ich wollen zwei

In kurzer Frist bei hoher Qualität

In allen Wirtschaften des Rayons Tschkalow hat man mit der massenhaften Erntebegier begonnen. Dem Appell der führenden Kombiführer zu alle Mechanisatoren des Gebiets, die Ernte in gedrängten Fristen bei hoher Qualität durchzuführen, haben sich die Ackerbauern des Rayons zu 100 Prozent angenommen. Sie sind sich gut bewußt, daß das Schicksal der Ernte von ihrer Organisiertheit, von ihrem Arbeitsfeld abhängt.

Das Fließbandfeld-Tenne-Getreideabnahmestelle ist angefahren. Dieser Tage schütten die Ackerbauern die ersten 10.000 dt Korn in die Staatsspeicher der Heimat. Die ersten 600 dt Gerste brachte der Rote Transport des Tschkalow-Sowchos zur Getreideabnahmestelle. Im Rayon wurden in den ersten fünf Tagen 18.444 ha Getreide in Schwaden gelegt und 1.800 ha Schwaden gedroschen.

Die Ackerbauern des Rayons wollen in diesem Jahr 1.800.000 dt Korn in die Staatspeicher schützen und damit den Rückstand in der Getreidelieferung für die vorhergehenden drei Jahre abholen und den Plan des vierten Jahres des Planjahrfrüfts erfüllen. Die ersten Druschergebnisse beweisen, daß diese Verpflichtung erfüllt werden kann. Im Durchschnitt werden fast 14 dt Korn je Hektar gedroschen.

In allen Wirtschaften des Rayons ist der sozialistische Wettbewerb unter den Teilnehmern der Erntebegier breit entfalteter. Die Wettbewerbsergebnisse werden operativ bekanntgegeben, die Arbeitererfahrungen der Schrittmacher zum Gemeinwohl aller gemacht. Führend im Wettbewerb sind die Kollektive des Sowchos „Alabotinski“ und des Tschkalow-Sowchos, der Kolchos „Swesda Komunyn“ und „Nowy Trud“.

Traditionsgemäß wurde im

auch der gut organisierten Maschinenwartung, zu die auch in diesem Jahr auf der Höhe ist. Jedem Ernte-Transportkomplex ist in der Wirtschaft eine Instandhaltungsgruppe beigegeben, die für das reibungslose Funktionieren des ganzen Komplexes sorgt.

In allen Wirtschaften des Rayons haben die Kommunisten und Komsomolzen ihre politische Massenarbeit unmittelbar auf die Getreidefelder verlegt. In den kurzen Ruhepausen werden Vorträge gehalten, Wandzeitungen und Blitzblätter herausgegeben. Auch Agitbrigaden haben schon viele Feldstützpunkte bei den Getreidebauern wurden. Alle Bedingungen geschaffen, um die Ernte in kurzer Frist bei hoher Qualität zu bergen.

Ein großer Verdienst kam dabei

Woldemar PREISS, Gebiet Zellinograd

Heinrich EDIGER, Gebiet Kokschetaw

Alltag des Planjahrfrüfts

„Freundschaft“- und KasTAG-Korrespondenten berichten

DSHEKASGAN. Die Montagbrigade Wladimir Ponomarow aus der Dsheskaganer Geflügelzucht mit der Reparatur der Abstellung Nr. 14 begonnen. In diesem Geflügelstall hatte man früher 5.000 Legehennen gehalten. Nach der Aufstellung eines Komplexes von neuen Anlagen können auf derselben Fläche dreimal mehr Hennen untergebracht werden.

Im vierten Quartal will man in einen weiteren Geflügelstall die Käfige auswechseln. Es soll modernere Technik installiert werden, die die Möglichkeit bietet, 20.000 Legehennen zu halten. Damit wird die Rekonstruktion der Geflügelzucht ihren Abschluß finden.

zweite Jahr den Titel der besten Brigade im Wohnungsbaukombinat, behauptet im Wettbewerb der Kommunisten und Jugendbrigaden des Truists „Petrofawlowkstroj“ den ersten Platz, wofür es mit der Roten Wanderhähne des Truists ausgezeichnet wurde. Auf dem Arbeitskalender der Brigade Valentina Koslowe steht heute August 1981.

ALMA-ATA. Die Farm, wo die Kommunistin Olga Parschina arbeitet, ist für dreißig junge Tierzüchterinnen aus dem Sowchos „Alma-Atinski“ zu einem Lehrplatz geworden. Sie war im Rayon Taglar die erste, die sich entschloß, für einen 100-Tonnen-Melktrug je Kuhgruppe zu ringen. Ihre Initiative wurde von vielen Wirtschaften des Gebiets unterstützt.

Jedoch nicht jeder Wettbewerbs-teilnehmer war den hohen Zielmarken gewachsen. Zu Hilfe kam die Aktivistschule, die auf Initiative des Parteikomitees des Sowchos „Alma-Atinski“ organisiert wurde. Der Besuch der Unterrichtsstunden auf der Arbeit der Tierzüchter ersprachlich auswirkte, die Melktrüge und der Fettgehalt der Milch sind gestiegen.

SEMIPALATINSK. Das Kollektiv des Reparaturwerks für Straßenbautechnik hat sich verpflichtet, 381 Walzungen einzusetzen und arbeitet beharrlich an der Erfüllung dieser Aufgabe. Hier wurde rationelles Zuschneiden eingeführt und der Metallaufwand enorm reduziert, was dem Kollektiv das Betriebs ermöglichte, in sechs Monaten 20 t Walzungen einzusetzen.

Eine fast ebensolche Menge davon hat das Schiffsreparatur- und -bauwerk auf seinem Sparkonto. Die Einführung der neuen Technik und fortgeschrittenen Technologie ist der Metallverbrauch an den Objekten der Truists „Semipalatinsskijstroi“ und „Semipalatinsskijstroj“ bedeutend gesunken.

AKTJUBINSK. Das Farmarbeiterkollektiv des Kolchos „Sozializm“ hat den Ausführungsplan im Milchverkauf an den Staat überbunden. Auf seinem Arbeitskalender steht 1981. Hier werden jeden Tag etwa 96–97 dt Milch geliefert.

Die Melkerinnen O. Schatz und G. Dolinskaja erhielten im Vorjahr über 3.000 kg Milch je Kuh und in sieben Monaten dieses Jahres entsprechend 2.035 und 2.015 kg. Wolde-mar Imperzel und Wladimir Smakowski zeichnen sich unter den Hirten durch gute Arbeit aus.

„Beste Familiengruppe“ — ein Roter Wimpel mit dieser Aufschrift schmückt die Kabine des mit dem Namen des Arbeiterveteranen A. Hoffmann versehenen Mähreschers Niwa im Pawlow-Sowchos, Gebiet Kustanai. Dieser Ehre wurde A. Hoffmann für Höchstleistungen bei der Getreidemahd zuteil. Er und seine drei Söhne Viktor, Alexander und Heinrich — erzielen eine Schichtleistung von 45 ha je Aggregat gegenüber einer Norm von 21 ha. Der Gruppenleiter selbst erfüllt täglich drei Solis.

Die Mechanisatoren W. Grieb und A. Rahl sind im Rayon Jermak, Gebiet Pawlodar, als erste mit der Saisonnorm im Getreidedrusch fertig geworden. Jeder von ihnen hat im Sowchos „Pogranitschniki“ im Direktverfahren über 4.000 dt Getreide gedroschen. Die Kombines der Schrittmacher arbeiten ohne Ausfall, sie befinden sich täglich 18 Stunden im Einsatz.

Der Kombiführer S. Abdulkarimow legt jeden Tag 60 ha Getreide in Schwaden. Das ist fast ein dreifaches Schichtsolis. Nur um die Getreide zu druschen, hatten Iwan Prosorow, Jurij Rustamow und der Schlosser des Alma-Ataer Truists „Dorowostroj“ Leonid Krolow.

Die Arbeitergebnisse für die ersten fünf Tage wurde diese Gruppe als beste im Sowchos anerkannt. Die Pioniere überreichen den Mechanisatoren Wimpel der Schrittmacher des sozialistischen Wettbewerbs.

Zu Ehren der sowjetischen Filmkunst

Die lebensbejahende Filmkunst ist zur populärsten und im Volk liebsten Kunstform geworden. Die besten sowjetischen Filme bilden eine eigenartige Geschichte der sozialistischen Epoche und widerspiegeln die denkwürdigsten Ereignisse im Leben unseres Staates.

Am 27. August wurde in unserem Land zum erstmaligen Tag der sowjetischen Filmkunst begangen. Er fiel zeitlich mit einem anderen denkwürdigen Ereignis — dem 60. Jahrestag der sowjetischen Filmkunst zusammen.

Dem Tag der sowjetischen Filmkunst war in Alma-Ata eine Festversammlung gewidmet. Im Saal des Akademischen M.-J.-Lermontow-Kunstspielhauses hatten Filmfans und Mitglieder anderer Kultureinrichtungen sowie Vertreter der Öffentlichkeit versammelt.

Die Versammlung wurde vom Sekretär des Alma-Ataer Komitees der Kommunistischen Partei Kasachstans T. J. Sauranbekow eröffnet.

Mit großer Begeisterung wird



Johann MOOR

Hanoi Ergebnisse des SRV-Besuchs

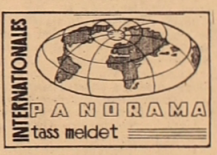
Der Sieg des kampucheanischen Volkes im Kampf gegen das blutige Regime Pol-Pot/eng Sary hat den Aggressionsplänen der Peking Hegemonen in Indochina einen schweren Schlag versetzt und einen wichtigen Beitrag zur Festigung des Friedens, zur Stabilität und zum sozialen Fortschritt in Südostasien geleistet. Das geht aus einer gemeinsamen vietnamesisch-kampucheanischen Erklärung zu den Ergebnissen des SRV-Besuchs, einer kampucheanischen Delegation, geleitet vom Vorsitzenden des ZK der NEFRK und Vorsitzenden des revolutionären Volksrates Kampuchea Haeng Samrin hervor.

Die Völker Vietnams und Kampuchea verurteilen entschieden alle Versuche, in Kampuchea das Regime der Henker Pol Pot/eng Sary wieder herzustellen.

Beide Seiten weisen mit Befriedigung auf die erfolgreiche und unablässige Entwicklung der Beziehungen zwischen den Völkern Vietnams und Kampuchea auf der Grundlage des Vertrages über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit hin. Sie tragen die Festigung und den Ausbau des Vertrages ein wichtiger Faktor für den friedlichen Aufbau und die Verteidigung von Souveränität, Unabhängigkeit und territorialer Integrität jeder Seite und die Verweigerung aller Versuche von Einmischung und Aggression zu verurteilen.

Die Stationierung von Einheiten der vietnamesischen Volksarmee in Kampuchea sei in dem Vertrag vorgesehen und deshalb vollkommen legitim, wird in der Erklärung unterstrichen. Sobald die Peking Reaktionen mit der Bedrohung der Unabhängigkeit, der territorialen Integrität und des Friedens in Kampuchea aufhören, würden die Einheiten der vietnamesischen Volksarmee im Einvernehmen beider Seiten aus diesem Lande abgezogen.

Vietnam und Kampuchea sprechen der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Brüdern, den blockfreien Staaten und der ganzen fortschrittlichen Menschheit, ein solches Integrität und Frieden für die mächtvolle Unterstützung des gerechten Kampfes des vietnamesischen und des kampucheanischen Volkes aus.



Den Haag Protest gegen Neutronenbombe

Eine internationale Staffelfahrer der Friedenskämpfer, die unter den Lösungen des Kampfes gegen die Neutronenbombe und anderer Massenvernichtungswaffen, für Abrüstung und Fortsetzung der Entspannungspolitik durchgeführt wird, ist in Amsterdam an den Start gegangen.

Au einem aus diesem Anlaß abgehaltenen Meeting beteiligten sich Vertreter der kommunistischen und anderer politischer Parteien, Gewerkschaftsaktivisten, Kulturschaffende und Tausende Stadtbewohner.

Einer der Leiter des vereinigten Komitees „Die Neutronenbombe stoppen“ das nukleare Wettrüsten stoppen“ Schoushen, verlas auf der Kundgebung eine Erklärung mit dem Aufruf an alle Staaten der Welt, weitere wirksame Schritte zur Einstellung des Wettrüstens zu unternehmen.

Eine Woche lang werden Hunderte von Radfahrern die Friedensstaffel durch die Niederlande und die BRD tragen. Am 1. September wird sie im Rahmen einer Feier in Bonn den Teilnehmern des Meetings für Frieden und Entspannung übergeben, das von der BRD-Öffentlichkeit zum 40. Jahrestag des Ausbruchs des zweiten Weltkrieges organisiert wird.

Gespräch die Generalsekretärin der Britischen Organisation „Frauen für weltweite Abrüstung“ Aline Bernartz erklärte. Sie sagte ferner, in den Vereinigten Staaten versuche manchen, diesen Schritt als eine Voraussetzung für die Ratifizierung des SALT-2-Abkommens hinzustellen. Der in Wien unterzeichnete Vertrag über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen sei ein bedeutendes Beitrag zur internationalen Entspannung und Abrüstung. Die Stationierung von Pershing- und von Flugraketen in Westeuropa würde eine Anregung für verstärkten Wettrüstungslauf bedeuten.

Die Generalsekretärin der britischen Organisation sagte ferner, die Versuche, die Stationierung der neuen Raketen in den westeuropäischen Ländern mit dem Gerede von einer militärischen Bedrohung durch die Sowjetunion zu rechtfertigen, dem Gerede, das aus den Zeiten des kalten Krieges stammt, seien haltlos.

Teheran Bewaffnete Zusammenstöße

Im iranischen Kurdistan dauern die bewaffneten Zusammenstöße zwischen den Regierungstruppen und den Anhängern der Kurdenbewegung für die nationale Autonomie weiter an.

Die aufständischen Kurden gründen die Gariband der Befreiungstruppen in Salmas an und sprengen ein Brennstoffdepot mit 500.000 Tonnen Brennstoff auf dem Bahnhof. In die Stadt Salmas wurden die Regierungstruppen geschickt, teilte Radio Teheran mit.

Gegen die aufständischen Kurden werden die Phanton-Jagdbomber eingesetzt, teilte die Zeitung „Kayhan“ mit. Sie greifen Konzentrationen der Kurden-Truppen und ihre schwere Kampftechnik und Transportmittel an. Die Aufständischen wenden ihrerseits die Taktik des Partisanenkrieges an — sie greifen in der Nacht an, verschwinden in den schwer zugänglichen Bergen.

Die Regierungstruppen und die „Wächter der islamischen Revolution“ kontrollieren die Situation in der Stadt Sekkes, die sie nach mehrtägigem Sturm eingenommen haben.

In der Nacht dauern aber die Feuergefechte weiter an.

London Pläne der USA-Militärs verurteilt

Die Absicht der USA-Administration, in Westeuropa neue modernisierte, mit Kernkraften bestückte Raketen zu stationieren, stellen gefährliche Pläne dar, die für die Welt die Gefahr einer weiteren Eskalation des nuklearen Wettrüstens in sich bergen, hat in einem TASS-

Den Traditionen treu

Immer mehr verbreitet sich in unseren Betrieben der Wettbewerb nach der Initiative der Rostower „Olone Zurückbleibende arbeiten“. Das Hauptziel dieser Bewegung ist die strikte Erfüllung der Produktionsaufgaben durch jedes Mitglied des Werkstückkollektivs. Zu erreichen ist das nur unter der Bedingung, wenn alle Arbeiter die nötige Qualifikation erwerben, wenn sie von hohem Bewußtsein und von der Bereitschaft durchdrungen sind, einander zu helfen, Wechselberufe zu meistern und fortgeschrittene Erfahrungen auszuwerten.

Wie kommt man zu all dem? Diese Frage stellen wir uns noch zu Beginn des Planjahres. Eben damals, im XXV. Parteitag der KPdSU, hatten wir eine technische Kettenschicht organisiert, die alle Abschnitte des technologischen Prozesses in der Sinterlei und in der Schmelzerei vereinigete. Die Zeit lehrte, daß das Experiment gelungen ist.

„Jede Arbeitsminute nutzen!“ — unter dieser Devise wetteifern wir jetzt mit der Schmelzerei, die der Meister T. A. Kolesnikow geleitet. Unsere Schicht liefert ständig Agglomerat mit einem 3–5 Prozent höheren Metallgehalt als planmäßig, das hilft den Schmelzern, die Aufgaben in der Erzeugung von „Dunkler“ höchster Marken zu überleben.

Gerade der Produktionsqualität messen wir erstklassige Bedeutung. Unsere Schicht liefert ständig Agglomerat mit einem 3–5 Prozent höheren Metallgehalt als planmäßig, das hilft den Schmelzern, die Aufgaben in der Erzeugung von „Dunkler“ höchster Marken zu überleben.

Fast alle aus unserer Schicht sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Ein Beispiel den anderen zeigen die Veteranen, Arbeiter der Sinterlei, die Ordnung der gewissenhaften Arbeit mit dem Orden „Ehrenzeichen“ bedacht worden ist. Heute arbeiten neben ihm junge Sinterer. Fachkundig übernimmt er ihnen seine reichen Erfahrungen, erzieht ihnen solche Eigenschaften an wie Eifer, Beharrlichkeit, Stolz auf ihren Beruf.

Die Lehrmeisterchaft ist ein wichtiges Anliegen unseres Kollektivs. In der Beschäftigungs- und Zerkleinerungsabteilung sind die Brigadierin Nina Neljossowa und Alexander Gordenjko anerkannte Nachschulungsleiter. Die Veteranen helfen den Jungarbeitern auch Wechselberufe meistern. Schon jetzt beherrscht die Hälfte der Schichtarbeiter zwei–drei Wechselberufe.

Die Sinterer unserer Schicht haben als erste im Betrieb die Initiative der Moskauer ingenieurtechnischen Unterstützung für die Arbeiterinitiative“ aufgegriffen. In jedem Produktionsabschnitt wirken aktiv schöpferische Gruppen. Die Ingenieure der Werkhalle verhalten sich mit allem Ernst zu den Anliegen der Rationalisatoren aus der Mitte der Arbeiter, erteilen ihnen regelmäßig technischen Unterricht. Die allein in diesem Jahr gemeinsam vorgenommenen Vervollkommnungen der Produktion gestiegen es, alljährlich über 10 000 Rubel zu sparen.

Mit Recht nennt man unter den besten Neuerern der Werkhalle den Obersteher Woldemar Prib. Der unermüdete Rationalisator führte unlangst eine Vorrichtung für das Abpumpen der Luft an der Beschickungsanlage ein, was die Arbeitsbedingungen hier bedeutend verbesserte. Nicht wenig wertvolle Vorschläge haben auch der Elektriker W. Litwinow und der Sinterer I. Sykow auf ihrem Konto.

Ein schöpferisches, interessiertes Herangehen an die Sache gestaltet uns, die Ausrichtungen effektiv

zu nutzen. Gegenwärtig erhalten wir etwa 8 Tonnen Agglomerat je Schicht und Quadratmeter der Nutzfläche der Sintermaschinen. Vor vier Jahren war diese Kennziffer anderthalbmal niedriger. Damals kam uns die Neuerung der Fachleute und Arbeiter zu Hilfe. In die Röstöfen wurde sauerstoffreichere Luft geblasen, wurden andere Vervollkommnungen eingeführt.

Das steigert den Ausstoß von Agglomerat um 10–15 Prozent und sichert somit einen hohen Zusatz zur Gesamtleistung.

Mit vollem Recht behaupten meine Kollegen, daß die Einstellung zum Wettbewerb ebenfalls schöpferisch sein muß. Das vierte Jahr sind die Sinterer und die Schmelzer durch Kettenschichten miteinander verbunden. Diese Initiative zeitigt gewichtige Resultate. In den arbeitsverwandten Betrieben ist der Produktionsrhythmus gleichmäßiger geworden, die gegenseitige Verantwortung ist gewachsen, das Bestreben, einander zu helfen, hat sich verstärkt.

Von der Wirksamkeit dieser Hilfe zeugt sich ein Beispiel. Am Jahresbeginn wies unser Werk nur mangelhafte Leistungen auf. Eine besonders schwere Lage war in der Sinterlei entstanden: Die Januarabgabe war nur zu 98 Prozent erfüllt, drei von fünf Schichten waren im Rückstand. Die Hauptursache war natürlich die arhythmische Belieferung mit Konzentrat. Jedoch die Kommunisten und führenden Arbeiter begriffen, daß bei weitem nicht alle Reserven genutzt wurden, an mehreren Stellen wurde nachlässig gearbeitet. Die dritte Arbeiterabteilung seine Leistungsnorm nicht.

Diese Lage wurde zum Gegenstand einer eingehenden Analyse. Eilrig, mit innerer Anteilnahme sprachen die Arbeiter des Werks in den Versammlungen und behandelten die wichtigsten Probleme und die Engpässe der Produktion. Die Parteioorganisation nahm die Beseitigung der Mängel unter strenge Kontrolle. Die Grubenarbeiter und Aufbereiter der kooperierenden Betriebe wurden vom Werkkollektiv aufgefordert, um die Erzielung der besten Kennziffern zu wetteifern.

Als Ergebnis verbesserte sich schon im Februar bedeutend die Auslieferung von Konzentrat. Aktiver wurde das Zusammenwirken der Kettenschichten. Alle Produktionskollektive des Werks erfüllten die Februarabgabe, den Plan für erste Quartal und auch für Halbjahr.

Die zweite Schicht studierte den Beschluß des ZK der KPdSU „Über den 50. Jahrestag des ersten Fünfjahresplans zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR“. Mit Stolz sprachen meine Kollegen von ihrem Mitbestehen an den Traditionen der ersten Planjahrlaufe. Ist doch unsere Kupferhütte ein Werk des ersten Fünfjahresplans. Sie begann im September 1929 zu funktionieren. Von einer Entwicklungsetappe zur anderen vorwärtsschreitend, verkörperte der Betrieb in seiner Arbeitsbiographie alle Vorteile der sozialistischen Organisation der Produktion.

Zweifelloso betrachten wir als unsere Hauptertragsquelle das vortreffliche Kollektiv, das sich im Betrieb im Laufe des Kampfes für die Erfüllung der Fünfjahresaufgaben herausgebildet hat. Gegenwärtig behaupten wir fest die Rote Wand derhine des Ministeriums für Buntmetallindustrie der Kasachischen SSR und bemühen uns, neue hohe Arbeitsleistungen zu erzielen.

Jakob LENNING,
Schlosser in der Sinterlei der Kupferhütte von Irtytschk

Gebiet Ostkasachstan

Führend unter den Kraftfahrern der Autokolonne Nr. 2885 der Stadt Schachtynsk ist der Held der Sozialistischen Arbeit D. Chamschi Kobzenjew (im Bild). Er erzielt alljährlich hohe Leistungen. Als einem der Besten wurde ihm der Republikpreis zugesprochen.

Auch gegenwärtig ist er Spitzenreiter im Wettbewerb der Brigaden, die Schwerlastzüge führen.

Foto: W. Cholin



Die von Johann Herstein geleitete Baubrigade errichtet Wohnhäuser, Schulen, Produktionsobjekte im Sowchos „Fresnowki“ des Neulandgebiets Nordkasachstan. Die Brigade arbeitet schon mehrere Jahre nach der Slobin-Methode. Dank dieser neuen fortschrittlichen Arbeitsorganisation übersteigt das Kollektiv ständig die Produktionsaufgaben.

Das gemeinsame Ziel

Die Maiszucht war in der Wirtschaft vor etwa acht Jahren ein Eingangsprodukt. Eine Sonderarbeitsgruppe wurde gegründet, und der erfahrene Mechaniker Friedrich Gräfenstein übernahm deren Leitung auf der Plantage. Er begann damit, alle in der Gruppe für diese Kultur zu begeistern, betonte wiederholt, wie wichtig es sei, die Farmen reichlich mit Saatgut zu versorgen und dadurch eine sichere Winterernte zu sichern. Die Maiszüchter arbeiteten eifrig, die agrotechnischen Forderungen wurden ständig beachtet, und die Hektarerträge wuchsen von Jahr zu Jahr. Die Planaufgaben wurden bald überboten.

Allein im vorigen Jahr erntete die Arbeitsgruppe Friedrich Gräfenstein 390 dt Grünmasse je ha gegenüber einem Plan von 320 dt. Das war das Ergebnis der gemeinsamen Anstrengungen des kleinen Kollektivs, das im sozialistischen Wettbewerb den ersten Platz im Gebiet belegte. Dafür verlieh man Friedrich Gräfenstein 1978 den Titel „Bester Maiszüchter des Gebiets“.

Auch in diesem Jahr arbeiten die Maiszüchter Jakob Becker, Wladimir Weber, Alexander Wasiljew und die anderen Mitglieder der Gruppe gut. Sie hatten die Traktoren und Landmaschinen rechtzeitig überholt, die Schneeanhäufung gründlich durchgeführt und auch für die Abdeckung der Feuchtigkeit gesorgt. Ungachtet des späten Frühlings und der ungünstigen Witterung wurde die Aussaat in gedrängten Fristen abgeschlossen, später wurde die Plantage gut gepflegt.

Das Kollektiv hatte zu Beginn des Jahres die Initiative im sozialistischen Wettbewerb gestartet, um den Titel „Arbeitsgruppe hoher Ackerbaukultur“ im Gebiet Karaganda zu kämpfen. Sie wurde im ganzen Gebiet unterstützt. Alle Feldarbeiten müssen in den besten gedrängten Fristen bei hoher Qualität durchgeführt werden. 400 dt Grünmasse je ha auf der ganzen Fläche der Plantage, die 85 ha ausmacht, einbringen und die Planaufgaben in der Futterbeschaffung zu überleben — das ist das Ziel der Maiszüchter des Sowchos „Leninski“. Das ist auch eine Voraussetzung für die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen der Tierzüchter der Wirtschaft, die bedeutend mehr Milch als im vorigen Jahr an den Staat verkaufen wollen.

Jeder arbeitet mit Eifer auf seinem Abschnitt, und alle sorgen gemeinsam für den Aufstieg der Produktion, denn so ist die Devise Friedrich Gräfensteins und seiner Kameraden.

Anatoli BONDARENKO, Agronom
Gebiet Karaganda

In der Etappe des entwickelten Sozialismus sind die Methoden der umsichtigen Wirtschaftsführung, die Produktionsleitung, gerufen, eine wichtige Rolle zu spielen bei der Lösung der Hauptaufgabe des 10. Planjahres — der Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Sowjetmenschen durch das hohe Entwicklungstempo der sozialistischen Produktion.

Die sozialistischen Methoden der Wirtschaftsführung stützen sich auf die marxistisch-leninistische Wirtschaftstheorie. Ihre Vervollkommnung bedingt durch jede konkrete Entwicklungsperiode der Ökonomie, sichert die Wahrung der Grundinteressen der Mitglieder der Gesellschaft und des Staates. Eine der wichtigsten Methoden der sozialistischen Wirtschaftsführung ist das Sparsamkeitsprinzip. Seinen Inhalt macht das ständige bewußte Streben nach besten Produktionsergebnissen mit dem geringsten Aufwand an Arbeit, materiellen und finanziellen Ressourcen aus.

Die Einsparung eines Prozents Stahl ergibt 1,5 Mill. t Metall — diese Menge reicht für die Herstel-

lung von fast 2 Mill. Personenwagen. Die Einsparung eines Prozents Holz ergibt 100 000 m³ Holz. Die Einsparung eines Prozents Getreide ergibt 100 000 t Getreide. Die Einsparung eines Prozents Eisen ergibt 100 000 t Eisen. Die Einsparung eines Prozents Kupfer ergibt 100 000 t Kupfer. Die Einsparung eines Prozents Zink ergibt 100 000 t Zink. Die Einsparung eines Prozents Blei ergibt 100 000 t Blei. Die Einsparung eines Prozents Nickel ergibt 100 000 t Nickel. Die Einsparung eines Prozents Kobalt ergibt 100 000 t Kobalt. Die Einsparung eines Prozents Mangan ergibt 100 000 t Mangan. Die Einsparung eines Prozents Chrom ergibt 100 000 t Chrom. Die Einsparung eines Prozents Vanadium ergibt 100 000 t Vanadium. Die Einsparung eines Prozents Titan ergibt 100 000 t Titan. Die Einsparung eines Prozents Zirkon ergibt 100 000 t Zirkon. Die Einsparung eines Prozents Hafnium ergibt 100 000 t Hafnium. Die Einsparung eines Prozents Thorium ergibt 100 000 t Thorium. Die Einsparung eines Prozents Uran ergibt 100 000 t Uran. Die Einsparung eines Prozents Plutonium ergibt 100 000 t Plutonium. Die Einsparung eines Prozents Radium ergibt 100 000 t Radium. Die Einsparung eines Prozents Polonium ergibt 100 000 t Polonium. Die Einsparung eines Prozents Astat ergibt 100 000 t Astat. Die Einsparung eines Prozents Francium ergibt 100 000 t Francium. Die Einsparung eines Prozents Actin ergibt 100 000 t Actin. Die Einsparung eines Prozents Protactin ergibt 100 000 t Protactin. Die Einsparung eines Prozents Thorin ergibt 100 000 t Thorin. Die Einsparung eines Prozents Uranin ergibt 100 000 t Uranin. Die Einsparung eines Prozents Plutinin ergibt 100 000 t Plutinin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt 100 000 t Plutininin. Die Einsparung eines Prozents Radiumin ergibt 100 000 t Radiumin. Die Einsparung eines Prozents Poloniumin ergibt 100 000 t Poloniumin. Die Einsparung eines Prozents Astatin ergibt 100 000 t Astatin. Die Einsparung eines Prozents Franciumin ergibt 100 000 t Franciumin. Die Einsparung eines Prozents Actinin ergibt 100 000 t Actinin. Die Einsparung eines Prozents Thorinin ergibt 100 000 t Thorinin. Die Einsparung eines Prozents Uraninin ergibt 100 000 t Uraninin. Die Einsparung eines Prozents Plutininin ergibt

Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

Mit Ungeduld erwarten diese Kinder den Tag, wann sie ihre erste Klasse betreten werden, den Namen ihrer ersten Lehrerin erfahren.
 Schon heute bereiten sie sich auf die Schule vor. Dieses Foto machte unser Bildreporter Viktor Krieger im Kindergarten Nr. 23 von Zelinograd mit dem schönen Namen „Rotkäppchen“. 38 siebenjährige Mädchen und Jungen besuchen hier die Vorschulgruppe. Ihre Erzieherin Maria Nikiforowa lehrt die Kinder nachzählen, bis 10 zählen und einfache Aufgaben lösen. Sie zeichnen und formen aus Plastilin schon ganz schön.



Heinrich SCHNEIDER

Am ersten September

„Willkommen!“ steht über dem Eingang geschrieben. Nein, heute ist niemand zu Hause geblieben. Der Platz vor der Schule wird bunter und bunter und geht schon im Schüler- und Blumenmeer unter. Da hat man vor kurzem gebaut und gepflanzt,

und heute wird lustig gesprungen, getanzt, gelacht und gesungen, daß weithin es schallt, am Hochhaus dort stehen Hurra widerhallt. Dann werden die Lehrer mit Blumen beschenkt, die all unser Streben geleitet, gelenkt in neuesten Bahnen mit Wissen, Geschick, der Heimat, uns aller verholfen zum Glück.

Abschied bis zum nächsten Sommer

Das Wetter hatte sich verschlechtert. Die dunkelgrauen Wolken hatten den Himmel zugezogen. Es regnete mehrmals am Tag, der eiskalte Wind kroch unter die Anoraks. Aber die fleißigen Jungen und Mädchen aus dem Lager für Arbeit und Erholung „Junost“ sammelten eifrig Tomaten, Gurken und Kartoffeln auf den Feldern des Sowchos „Oktjabr“. Es war der letzte Tag ihres Lageraufenthalts. Die Kinder aus den Schulen Nr. 2, 7, 11, 12 und 28, die sich hier erholten und der Wirtschaft eine große Hilfe geleistet hatten, freuten sich schon auf das Abschiedsfeuer. Der Regen drohte aber, einen dicken

Strich durch ihre Rechnung zu machen, und die ganze Stimmung war hin. Aber Nachmittags guckte die Sonne wieder heraus, der Himmel wurde allmählich klarer, und der Wind legte sich.
 „Schnell, Reisig sammeln!“ befahl die Erzieherin Lilli Alexandrowna Schmidt aus der Schule Nr. 7 ihrem Trupp.
 Nach einer Stunde lag ein tüchtiger Berg da.
 Dann wurde das Territorium gesäubert und feierlich ausgestattet, Festkleider wurden gebügelt.
 Abends trafen die Gäste ein: der Sowchosdirektor und die Brigadiere, die für die Schüler zwanzig Tage lang Lehrmeister gewe-

sen waren. Sie dankten ihnen für die Hilfe. Viktor Seel und Viktor Edel, die stets ihre Tagesnormen zu 150 Prozent erfüllt hatten, erhielten Preise.
 In drei Durchgängen haben sich in diesem Lager unweit von Zelinograd 1200 Kinder aus dem Gebietszentrum erholt und Arbeit für 230000 Rubel geleistet.
 Am anderen Morgen kamen die Busse aus der Stadt, das heitere Lagerleben hatte somit ein Ende. Zum Abschied sagte der Sowchosdirektor: „Wir verabschieden uns von Euch bis zum nächsten Sommer!“
 Woldemar KARPFER
 Gebiet Zelinograd

Vor der Einzugsfeier

Die älteste Mittelschule der Republik, die den Namen des bekannten kasachischen Schriftstellers Saken Seifullin führt, ist in ein neues modernes dreistöckiges Gebäude umgezogen. Hier in den bequemen, gut eingerichteten Kabinetten, Labors und Werkstätten werden die Schüler Kenntnisse erwerben. Die Schule hat eine schöne große Aula, einen Speisesaal, allerlei Zirkelzimmer und eine Mensa, in der 240 Kinder zugleich speisen können.

Die alte Schule wurde noch 1924 auf Initiative des damaligen Vorsitzenden des Rats der Volkskommissare der Kasachischen ASSR Saken Seifullin gegründet. Sie wurde eine der besten kasachischen Schulen. Etwa 2500 Kinder des Gebiets Uralsk haben ihre Mittelschulbildung erworben. Unter den ehemaligen Absolventen gibt es Wissenschaftler, Parteifunktionäre, Schauspieler und Künstler. Etwa 40 Lehrer und Erzieher bemühen sich, ihren Zöglingen gute Kenntnisse zu vermitteln und sie zu guten Bürgern der Sowjetheimat zu erziehen.

Anton DOSCH

Uralsk

Ein Forum der Naturfreunde

Die Sucherguppe Ostkasachstans hatten sich im Gebietszentrum zum Treffen „Meine Heimat — die UdSSR“ versammelt. Auf diesem Forum trafen sich auch die Naturfreunde. Jelena Tkatschenko aus der Mittelschule Nr. 36 von Ust-Kamenogorsk erzählte ihren Kollegen über einige Beobachtungen, die ihr Phänologie-Zirkel bei verschiedenem Wetter gemacht hatte und über Naturscheinungen, die es den Zirkelmitgliedern zu denken geben. Sie erzählten auch, welche Maßnahmen die Zirkelmitglieder unternahmen, um das Wasseregime im Fluß Ulba zu regeln.

Irina Ljapunowa aus der Mittelschule Nr. 30 erzählte, daß die jungen Naturforscher aus der Sektion „Die Natur und wir“ den Schülern der 1.—7. Klasse erklärten, wie man die Umwelt schützen und pflegen soll. Die Naturfreunde aus dieser Schule legen zusammen mit den Erwachsenen einen „Grünen Ring“ rings um Ust-Kamenogorsk an. Im Frühling und im Sommer führte sie die Aktion „Die grüne Raupe“ auf der Komsomolski-Insel durch. Dann berichtete Irina Indyk sehr interessant über das Fließchen Pechschanka und erklärte, welche Rolle es in der Wirtschaft des Gebiets spielt.

Nina SCHMIER

Ust-Kamenogorsk

Weit, bis zum Horizont zieht sich das in der Hitze flimmernde goldreife Weizenfeld. Hoch im Himmel singt die Lerche. Herrlich ist diese Zeit für den Ackerbauer! Er hat im Winter, Frühling und Sommer fleißig geschafft und bringt nun das Ergebnis seiner Arbeit ein.
 Gut steht das Getreide auf den Feldern des Kolchos „Put k Kommunismu“. Rayon Borodulicha, in diesem Jahr. Jetzt heißt es, das Korn verlustlos und schnell unter Dach und Fach zu bringen. Von früh bis spät rattert auf dem Feld der Mähdreher eines der besten Mechanisatoren des Kolchos Johann Pepke.

Er steuert das Steppenschiff

„Das Wetter meint es gut mit uns, das muß genutzt werden“, sagt er. „Aber allein werde ich mit dieser Arbeit nicht fertig. Da kommt mir mein Sohn Andrej zu Hilfe.“
 Andrej Pepke besucht die 8. Klasse. Das Lernen fällt ihm leicht, er gehört zu den Besten in der Mittelschule des Dorfes Iwanowka. Jetzt aber hat er noch Ferien und hilft seinem Vater.
 „Mächtig stolz ist man, wenn man so hoch auf der Kommandobrücke der Kombi thront und

durch die Weizenwogen schiff“, sagt Andrej. „Im vorigen Jahr erzählte uns Andrej Tetzlaw über seine Arbeit mit seinem Vater auf der Kombi. Wir beneideten ihn. In diesem Jahr nahm der Vater mich auch mit.“
 Jeden Tag mähen Vater und Sohn Pepke 35—40 Hektar bei einer Norm von 23,5.
 „Andrej ist ein tüchtiger Helfer“, meint der Vater. „Er hat mir auch im Winter bei der Überholung der Kombi geholfen. Er interessiert sich für die Technik,

kennt sich darin gut aus.“
 „Ja, ich liebe die Technik, besonders die Dieselmotoren“, gesteht Andrej. „Ich möchte einmal Seemann werden. Meine Freizeit widme ich den Büchern über Seefahrt und berühmte Seeleute. Mit großer Lust bastle ich Segel-, Boot- und Schiffsmodelle.“
 Na, und die Arbeit während der diesjährigen Ernte? Die stählt seinen Charakter und die Muskeln, hier übt sich Andrej Pepke in der Handhabung der Technik. Wer viel erreichen will, darf sich vor der Arbeit nicht drücken. Übung macht den Meister.
 Helmut MANDTLER
 Gebiet Sempalatinsk

Enni HIRSCH, Klasse 9

Miki sorgt für Brieffreunde



Lene ist 10 und Irina 9 Jahre alt. Beide Freundinnen haben einen Wunsch: Sie wollen mit Jungen und Mädchen aus der DDR und auch aus der UdSSR Briefe wechseln.

Sie wohnen:
 472452 Karagandjensкая область,
 Нуринский район,
 совхоз «Урожайный»
 Lene WEIGEL
 Irina GOTTFRIED

Wettbewerb 79
 Woldemar HERDT

Was ist das?

Was mag das für ein Ding nur sein?
 Hat sonderbare Blätter, die fürchten sich vor Sonnenschein und auch vor Regenwetter.

Es antwortet mit großem Fleiß, kommt du zu ihm mit Fragen. Von allem, was die Menschheit weiß, kann dieses Ding dir sagen.

Deckst du es vor den Augen zu, so wird's geduldig schwelgen. Deckst du es auf, so kann's im Nu dir manches Wunder zeigen.

Und solche kleine Dinge ehrt ein jedes kluges Kind. Wer aber nie danach begehrt, bleibt lebenslanglich blind.

Die erste Eisenbahnreise durchs „Wunderland“ startete bei Blasorchestermusik, unter stürmischem Beifall der blumenbunten Gästeschar. Die ersten Lokführer waren die jungen Spezialisten Leonid Jegorow und Tolja Rubtschew. Nur 10 Minuten dauert die Reise, aber die Freude der Kinder ist sehr groß. Der Zug rollte, und die Kinder lachten mit der Sonne um die Wette.
 Rosa PFLUG

Es rollen die Räder

War das ein fröhliches Durcheinander am Tag der Eisenbahnen, als unweit vom Gagarin-Park die in Pawlodar so lange erwartete Kinderseilbahn feierlich eröffnet wurde! Die Sonne lachte vom wolkenlosen Himmel herab, und mit ihr um die Wette lachte die glückliche Kinderschar, die im Nu alle Plätze in den 4 schmucken rotgelben Wag-

gons besetzt hatte.
 Ein schönes Geschenk bekamen unsere Kleinen zum Internationalen Jahr des Kindes! Auf dem Meeting, das anlässlich der feierlichen Inbetriebnahme der Kinderseilbahn stattfand, sagte der Leiter des Pawlodarer Bahnbetriebswerks, A. Sargynschakow: „Diese Eisenbahn gehört euch, lie-

be Kinder. Ihr werdet hier selbst schalten und walten, werdet selbst Lokführer, Schaffner und Kassierer sein — alle diese Berufe werdet ihr erlernen und sie hier an eurer Eisenbahn ausüben.“
 Die Kinderseilbahn hat einstweilen nur eine Station und eine Auswechsellinie. Die Schiene ist 2250 m lang, soll aber bis zum Gagarin-Park fortgesetzt werden. Auch neue Stationen wird man dazu bauen.



Mein vierbeiniger Freund Foto: Wladimir Issajew

Reiche Phantasie

Ein winziges drolliges Hündchen mit weißem Fell, eine kleine Stadt aus Strohholzschachteln, der liebe Olympiateddy aus Holz geschnitten, diese und viele andere hübsche Sachen und Zeichnungen bilden die Ausstellung der jungen Künstler, die im Lenin-Saal der Bibliothek der polytechnischen Hochschule eröffnet wurde. Die jungen Besucher finden hier phantasievolle Gegenstände. Die Zeichnungen, Applikationen, Plastilintierchen und Stickerelien haben Jungen und Mädchen von 4 bis 15 Jahren gemalt, geformt, angefertigt. Der achtjähri-

ge Sascha Morosow hat das drollige Hündchen aus verschiedenen Stoffetzen genäht, der vierjährige Andruscha Laschtschuchin hat eine helle Sonne gezeichnet.
 Der zwölfjährige Sascha Drosow hat mehrere seiner Arbeiten zur Ausstellung gebracht, aber sein Karlson, den er auf Holz gebrannt hat, ist die Zierde der Ausstellung.
 Sascha Heinz, Serjoscha Goßen, Eddi Berger, Irene Mager und andere jungen Künstler haben in ihren Zeichnungen, Basteleien und Applikationen die Natur und Tiere dargestellt.
 Hubert KOWALJONOK
 Karaganda

Der Ranzen mit dem Tscheburaschka

Andreas wird bald sieben Jahre alt, am 1. September wird er in die Schule gehen. Von diesem Tag träumt er schon zwei Jahre, deshalb nennt ihn sein Opa Träumer. Andreas wurmt es, daß er der einzige Analphabe in seiner großen Familie ist. Er kennt zwar einige Buchstaben, aber seine Großeltern sind bemüht, ihren liebgehabten Enkel nach allen Vorschriften der Pädagogik zu erziehen. Und deshalb erlauben sie nicht, daß Andreas zu Hause lesen lernt. Da zu wird er in der Schule Zeit haben. Seine Mutter ist immer sehr beschäftigt, sie zeichnet allerlei Muster für Teppiche, fährt oft auf Dienstreisen. Wenn sie zu Hause ist, kommen oft ihre Kollegen, die immer lang und viel sprechen. Vater nennt es Diskutieren. Vater diskutiert auch erfrigt mit, obwohl er Ingenieur ist und in der großen Kunst sehr wenig versteht. So meint wenigstens Mutter.
 In Opas Zimmer sind alle Wände mit Büchern bestellt, Andreas hat sich vorgenommen, wenn

er erst alle Buchstaben kennt, wird er sofort mit dem Lesen beginnen, er wird ein Buch nach dem anderen nehmen und lesen, lesen... Andreas hat noch zwei Tanten und zwei Onkel. Die Tanten sind immer beschäftigt, auch Onkel Willi hat für ihn keine Zeit, er ist Student und spielt in einer Kapelle Gitarre. Eigentlich ist Peter auch sein Onkel, aber da er erst 13 Jahre alt ist, nennt Andreas ihn einfach Peter.
 Peter ist sehr wortkarg, weil er sehr viel liest, in seinen Büchern gibt es weder interessante Bilder noch Erzählungen, es sind allerlei Maschinen und Schemen. Was ein Schema ist, weiß Andreas nicht, und Peter erklärt es ihm auch nicht. Aber wenn Peter verknüppelt lächelt und mit Andreas spazierengeht, also hat er ein interessantes Schema gefunden. Dann ist Peter guter Laune. Dann kommt auch das Schönste: Peter bringt Drähte, elektrotechnische Details und andere reizende Dingen und zaubert etwas zusam-

men. Plötzlich piepst das Ding los oder heult so auf, daß Oma sich Watte in die Ohren stopft und Opa große Augen macht.
 In Peters Zimmer riecht es immer komisch. Durch das ganze Zimmer schlingeln sich Drähte, überall liegen Bücher, stehen Glaskloben, Geräte. Oma wagt sich hier nicht einmal, den Staubsauger einzuschalten, sie sagt, es sei gefährlich für einen vernünftigen Menschen. Aber Peters Lehrer sind anderer Meinung, obwohl er erst ein Jahr die Physik lernt, kennt er dieses Fach fast besser, als Onkel Willi, der in der Hochschule das dritte Jahr studiert. Peter räumt seine Bude selbst auf, zusammen mit Andreas versorgen sie ihre Kaninchen und den Hund Bulli. Andreas darf in seinem Zimmer nichts anrühren, er darf bloß zusehen.
 „Wachse schneller, dann wirst du mir helfen, wir werden solche Dinge konstruieren, daß sich alle in den Bauch beißen“, wiederholt Peter oft. Andreas findet die-

sen Ausdruck sehr komisch.
 Andreas träumt diesen letzten Vorschulsummer immer ein und denselben Traum: Er geht zur Schule, auf dem Rücken ein helbrauner Ranzen mit einem drolligen Tscheburaschka darauf. Im Schlaf fühlt er sogar die angenehme Schwere des Ranzens und ist überglücklich. Er wollte seinen Traum schon mehrmals jemandem erzählen, aber er wagt es nicht. Überhaupt ist er sehr schüchtern. Er weiß, daß man ihm zum ersten Schultag unbedingt alles Nötige schenken wird. Aber er möchte eben solchen Ranzen haben, wie er ihn im Traum sieht. Er zählte jeden Tag bis zur Schule.
 Einmal fuhren Andreas und Peter in die Wiesen, um Gras für ihre Kaninchen zu mähen. Sie hatten den Sack voll, Peter befestigte den Sack auf seinem neuen Moped. Andreas hielt seinen Schutzhelm und die Jeansjacke. Plötzlich entdeckte er auf dem Armel ein Emblem mit dem Tscheburaschka.
 „Genau so einer wie auf meinem Ranzen!“ freute sich der Kleine.
 „Auf welchem Ranzen, Knirps?“

Peter musterte den Jungen fragend. Andreas errötete und lief davon. Peter holte ihn ein, setzte ihn auf den Soziussitz des Mopeds. Peter hänselte seinen Neffen nie, auch diesmal erinnerte er ihn niemals mehr an den Ranzen.
 Nun kam der langersehnte erste Schultag. Nachts träumte Andreas wieder von seinem Ranzen, aber er hörte den Wecker. Durch die langen Wimpern sah er den herrlichen Strauß weißer Rosen, den neuen Anzug, weiße Knistripfle lagen auf dem Stuhl, und das, was ist das? Er sprang aus dem warmen Bett: Auf dem neuen Arbeitstisch lag der neue Ranzen und der drollige Tscheburaschka guckte ihn schelmisch an.
 „Peter! Peter!“ rief er.
 „Anziehen, sofort!“ kommandierte der Onkel, schon im strammten neuen Anzug.
 „Zwei Minuten und ich bin fertig“, Andreas lief ins Waschkümmern, zog sich schnell an, schnallte den Ranzen auf den Rücken.
 Dann gingen der Onkel und der Neffe zur Schule, und auf Andreas Rücken schaukelte der drollige Tscheburaschka.
 Tina MAIER



Verdiente Achtung

Über zehn Jahre arbeitet Frieda Löling als Melkerin im Kalchos „Frieda“... Die vorbildliche Arbeit der Melkerin wurde mit dem Orden des Arbeiters III. Klasse...

Die Seele der Brigade

Maria Becker ist es zur Gewohnheit geworden, kurz vor Arbeitsbeginn für einen Moment am Fabrikstehten zu bleiben... Die Seele dieser Brigade ist natürlich Maria Becker selbst...

Glückwunsch

Für Helene DANIEL aus Zelinograd zu ihrem 70. Geburtstag... Glückwunsch zu diesem 70. Geburtstag, in dem Sie schon über 200 Personen genossen.

Sauerstoffcocktail

Halle der Gesundheit nennt man die Sanitätsstelle im Petrowski-Werk... Auf der 3. Seite wird im Text erläutert, daß eine 76jährige Nonne...

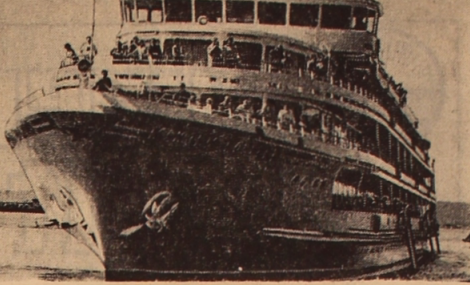
Kleiner Disput

In Krumbach kam mir die „unabhängige-überparteiliche“ Zeitung „Bilo“ in die Hände... „Ja, aber“, hier mein Opponent trägt ein „unser Herrgott läßt jeden Menschen freien Willen“...

Meister der Künste für die Ernte

Die Ernte hat sich auf das größte Feld der Republik — in die Neulandgebiete — verlagert... Die Ackerbauern haben während der Ernteperiode sehr kurze Pausen... Die Bibliothekare und Klubarbeiter beteiligen sich an der Einrichtung der Feldstützpunkte...

Schauspieler des Akademischen Muchtar-Auesov-Theaters, des Theaters des jungen Zuschauers, die uigurische Musikalische Komödie... Die Künstlerinnen der UdSSR Bibilgul Tulgenowa... Die Volkskünstlerin der UdSSR Jermek Serkebayev...



Die ganze fortschrittliche Menschheit bereitet sich darauf vor, den 110. Geburtstag W. I. Lenins zu begehen... Im Bild: Das Motorschiff „Maxim Gorki“ mit Touristen aus der BRD...

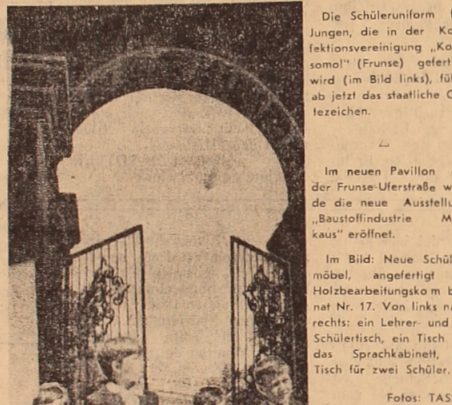
„Schuhe machen Leute“

Solcher Meinung sind die Arbeiter der Filiale Nr. 1 der Produktionsvereinigung „Dshessya“ in Alma-Ata... Die Arbeiter der Filiale Nr. 1 der Produktionsvereinigung „Dshessya“ in Alma-Ata... Als Fräser führt Wladimir eine wichtige Arbeitsoperation bei der Anfertigung von Schuhen aus...

Wie werden Sie bedient? einer beliebigen Belegschaft... Die Arbeiter der Filiale Nr. 1 der Produktionsvereinigung „Dshessya“ in Alma-Ata... Die Arbeiter der Filiale Nr. 1 der Produktionsvereinigung „Dshessya“ in Alma-Ata...

Für Hirten

Den Tierzüchtern der entlegenen Weidplätze des Dienstleistungsbaus werden seit kurzem neue Dienstleistungen angeboten... Die Arbeiter der Filiale Nr. 1 der Produktionsvereinigung „Dshessya“ in Alma-Ata...



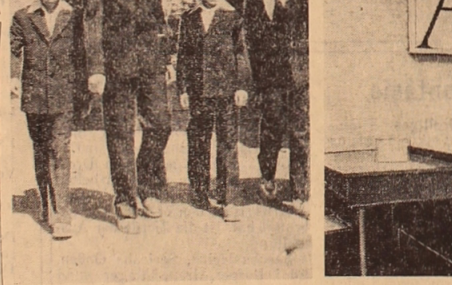
Die Schüleruniform für Jungen, die in der Konfektionsvereinigung „Komsomol“ (Freunde) gefertigt wird... Im Bild: Neue Schüleruniform, angefertigt im Holzbearbeitungsbetrieb B in Nr. 17...

Heilkräutergärten

Wie könnte die Heilkräutervermehrung vergrößert werden... Die Arbeiter der Filiale Nr. 1 der Produktionsvereinigung „Dshessya“ in Alma-Ata... Die Arbeiter der Filiale Nr. 1 der Produktionsvereinigung „Dshessya“ in Alma-Ata...

Der Baikalladet Touristen ein

Die erste komplexe Expedition des Zentralrats der UdSSR für Tourismus und Exkursionen zum Baikalsee hat dieser Tage ihre Arbeit abgeschlossen... Die Arbeiter der Filiale Nr. 1 der Produktionsvereinigung „Dshessya“ in Alma-Ata...



Im neuen Pavillon auf der Frunze-Uferstraße wurde die neue Ausstellung „Baustoffindustrie Moskau“ eröffnet... Die Arbeiter der Filiale Nr. 1 der Produktionsvereinigung „Dshessya“ in Alma-Ata...

Ein Blumenmeer

Noch ist es Sommer, aber der Atem des nahenden Herbstes ist schon zu spüren... Die Arbeiter der Filiale Nr. 1 der Produktionsvereinigung „Dshessya“ in Alma-Ata... Die Arbeiter der Filiale Nr. 1 der Produktionsvereinigung „Dshessya“ in Alma-Ata...

Eindrücke und Beobachtungen

Es mußte ein Arzt bestellt werden... „Ja“, sagte unser liebenswürdiger Gastwirt... „Ich konnte meinem Verwandten nur empfehlen, er soll sich mal bei seinem Priester erkundigen... Die Arbeiter der Filiale Nr. 1 der Produktionsvereinigung „Dshessya“ in Alma-Ata...